

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 47

Artikel: Ein Mädchen fleht...
Autor: Karalijschew, Angel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Mädchen fleht...

Von Angel Karalitschew

Aus dem im Paul Zsolnay Verlag, Wien, erschienenen Buche «Bulgarische Novellen», übersetzt von Meli M. Schischmanow

«Warum bist du böse auf mich», fragte ihn die blau-
äugige Kleine, «sag doch, warum? Gestern sind alle Bur-
schen abends zum Gemeindetreffen gekommen und ein
jeder hat nach Sonnenuntergang seine Liebste in den Gar-
ten geführt, um mit ihr unter den Quittenbäumen zu spa-
zieren. Sie haben einander die zärtlichsten Worte gesagt.
Ich war die einzige, die nicht mittat. Zu wem hätte ich
zärtlich sein sollen...? Inster war's wie in der Höhlung
eines Horns. Nicht einen einzigen Blick schickte der Mond
über die Bergkuppen. Das hättest du sehen sollen, was das
für eine Nacht war: auf zwei Schritt Entfernung konnte
keiner den andern unterscheiden.»

«Wie sollte ich nicht böse sein, kleine Danka, bist so ein
kleines Küken noch und machst mir soviel Geschichten! War
es nicht genug, daß du das Halskettchen an dir hast, das
das zweireihige aus roten Perlen, war es notwendig, dich
auch mit drei metallenen Armreifen zu behängen? Über-
haupt, von wem sind sie, diese Reifen, wer hat sie für dich
geschmiedet?»

«Neno war's, der Schmied.»

«So? Na, dann werde ich glücklich mit ihm.»

Wie sie aufbraute die Kleine!

«Sie sind ja gar nicht von Neno! Du glaubst auch alles,
was man dir sagt. Vom Oheim sind sie, der hat sie mir
vom Jahrmarkt mitgebracht.»

«Damit du mir durch das Geklingel mein Pferd scheu
machst! Gestern am Brunnen, als ich vorüberkam, fülltest
du gerade den bunten Krug. Ich hielt mein Pferd an und
bat dich um einen Trunk kalten Wassers, denn ich war
erschöpft von dem langen Ritt über die Ebene und wollte
mir die Lippen benetzen. Und gerade wie mein Pferd den
Hals biegt zu dem steinernen Trog, mußt du die Hand
geben, mir den Krug hinaufzureichen. Und an deinem
nackten Arm vollführen diese drei kupfernen Dinger,
dem Neno seine Dinger, einen solchen Lärm...»

«Das sind gar nicht dem Neno seine Dinger!»

«Nein? Sind sie es nicht? Na, jedenfalls haben sie Lärm
genug gemacht und mein müdes Roß haben sie mir scheu
gemacht. Es hat sich auf die Hinterbeine gestellt, und es
war mir nicht möglich, das Wasser entgegenzunehmen
noch die rote Blume von deiner Stirn.»

«Du lügst», sagte das Mädchen, «das war nicht des-
wegen, das war wegen ganz anderem. Du wirst doch noch
wissen, was im Sommer gewesen ist, nach der Ernte! Die
Garben sind in Haufen herumgestanden, wir haben viele
Lieder gesungen gehabt und sind sehr von der Sonne ver-
brannt gewesen. Einmal hab' ich mich abends an diesem
Brunnen gewaschen, wie du gekommen bist, dein Pferd
zu tränken. Aber den Teufel hast du dich da um dein
Pferd gekümmert, um mich hast du dich gekümmert und
hast mir das Herz gestohlen!»

«Ich schwöre, daß ich das nicht tat.»

«Du hast es doch getan! Du hast dich aus dem Sattel
gebeugt und hast mir das Haar gestreichelt. Ich habe auf-
geschaut, um zu sehen, wer da ist. Du aber hast mir ge-
sagt, daß meine Augen zwei grüne Sterne sind. Und ich
habe nicht gewußt, was ich dir antworten soll. Ich habe
in den Trog geschaut wie in einen Spiegel, und wirklich
habe ich sie grün gesehen, und so habe ich dir geglaubt.
Seit du aus Tschobankjuwi herübergekommen bist, läßt es
mir keine Ruhe mehr. Nicht, daß du etwa glaubst, ich
reiß mich um dich! Mir steht der Sinn nicht nach so was.
Da ist ja der Neno, der mich will. Aber ich will ihn nicht.
Ich will keinen.»

«Auch mich nicht?»

«Das fragst du noch? Mit neun feisten Pferden bist du
herübergekommen. Bist auf die Höfe reihum gegangen
für den Drusch. Aber nicht das Korn hast du in der Ar-
beit gehabt, sondern die Mädchen alle miteinander! Dein
Werk ist getan, du kannst gehen! Was wartest du noch?
Nimm deine neun Pferde und geh!»

«Auch wenn du mich nicht fortreibst, kleine Danka,
ich gehe sowieso!»

«Wirklich? Du gehst wirklich? Nein, bitte, bleib. Hör
nicht auf mich, ich weiß ja nicht, was ich rede! Schau mich
an, was du aus mir gemacht hast. Zum Gespött der Freun-
dinnen bin ich geworden... Bin ich denn nicht schön? Ge-
fällt meine schlanke Gestalt dir denn nicht? Oder gefällt
dir mein Gürtel nicht? Von der Großmutter hab' ich ihn
bekommen. Ganz mit Metallfäden ist er ausgefäht — da
schau, du darfst ihn anfassen! Beug dich näher herunter
zu mir!»

Aber der Jüngling beugte sich nicht zu ihr, und weiter
flehte das junge Ding:

«Komm heute abend! Wirst sehn, wie im Mondlicht
mein Blondhaar so eigen schimmert, ganz wie Gold sieht
es dann aus. Und scheint der Mond nicht, dann um so
besser. Wir werden unter den Quitten im Garten spa-
zieren und im Finstern wirst du mir erzählen können, wie
du heißt, von wo du her bist, was für ein Mensch du
eigentlich bist.»

«Ich kann nicht kommen.»

«Und morgen abend?»

«Auch morgen abend nicht.»

«So will ich mit dir gehn, wenn du aufbrichst nach
deinem Dorfe Tschobankjuwi.»

«Das wirst du nicht tun, meine Seele, das Feld ist weit,
schau hin, nie kämest du dort hinüber.»

«Was kümmert das dich! Als Rebhuhn fliege ich über
das Feld!»

«Und hinter dem Feld fließt ein breiter Fluß. Wie
willst du den durchschwimmen?»

«Auf dem Rücken meines Pferdes.»

«Und am Ufer des Flusses stehen Pappelbäume. Da-
hinter aber ist mein Dorf. Am Ausgang des Dorfes liegt
mein Hof. Wenn vor dem Gatter mein Pferd mit seinen
Hufen scharrt, tritt, mit unserm Knäblein auf dem Arme,
mein junges Weib heraus. Gesehnet sei dein Eintritt, das
sagt sie dir gewiß zum Gruß. Und du, was willst du ihr
drauf sagen?»

Danka, die Kleine, biß sich die Lippen wund. Vor Trä-
nen blind wurden die grünen Augen. Laut bewegte sich
das Blätterdach der Weide, die am Brunnen stand.
Schneller floß der Wasserstrahl und riß eine Seele mit sich
hinab ins Bodenlose...

Der Jüngling stieß sein Pferd vorwärts gegen das
dunkle Feld zu, wo schwarz die Flügel einer Windmühle
sich drehten. Sie aber setzte sich auf einen weißen Stein,
Danka, die Kleine. Stellte den Krug hin, und smaragden
kugelten die Tränen über den weißen Stein. Hochaufge-
richtet plötzlich stand sie da:

«Warum, wenn du ein Weib hast, hast du mich ver-
rückt gemacht?» stieß schrill ihr Notschrei hinter ihm her.

**Von der Rasur hängt
"SEINE" Laune ab!!**



Wenn «ER» des Morgens beim
Rasieren wütend wird und sich
noch nachher «wie zerschun-
den» fühlt, ist es kein Wunder,
wenn er bitterböse wird und
mancher Tag ganz anders aus-
fällt als man wünschte!!!
Spielen Sie, als kluge Frau,
ein wenig Vorsehung und -
kaufen Sie für ihn noch heute
eine Tube RASOFIX... und
morgen schon (was wetten
wir ??!) fühlt «ER» sich beim
Rasieren froh und munter wie ein
junger Gott und ist gelaunt
als hätte er das grosse Los ge-
wonnen!!! Beiden Teilen
aber - ist gedient!!!! Gegen
20 Rp. in Marken senden wir
eine 10-Tage-Tube

Rasofix

ASPASIA a.s. WINTERTHUR

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen
und Schmalzschleimhäuten der Nieren ein-
zig die Ratihölge des erfahrenen, mit
allen Mitteln der modernen Wissenschaft
vertrauten Spezialarztes und teilen
eine von einem solchen herausgegebene
Schrift über Ursachen, Verhütung und
Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50
in Briefmarken zu beziehen von
Buchhdlg. Ernst Wetzler, Zürich 6/472



**VERY MILD
OPAL HAVANA**

FEINSTE
HAVANA-MISCHUNG # MELANGE HAVANE
Manufacture de Cigares fins
S.A. Eichenberger-Baur

OPAL des Rauchers Ideal

Auch in runder Form mit feinstem Sumatra- oder Brasil-Deckblatt im Verkauf

Allegro

der einzigartige Schleif- und Abziehl-Apparat erlaubt
auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert zu sein, selbst
wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut
haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen ein-
schlägigen Geschäften. Preise: Fr. 7.-, 12.-, 15.-.
Streichmesser für Rasiermesser Fr. 5.-.
Prosp. durch Industrie A.G. Allegro,
Emmenbrücke 39 (Luz.)

Bildung

ein wertbeständiges Kapital
für Sohn und Tochter

Französisch Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in
den Ecoles Tamié, Neuquidol od. Luzern. Dolmet-
scher, Korrespondenzen, Sekretär, Steno-
Dactylo- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Staatsstellen in 3 Monaten.

Knabeninstitut Alpina
CHAMPERY (WALLIS)
Rasches Erlernen des Französischen.
Realgymnas., Handelsschule; unter
st. atl. Aufsicht. Sport, Körperkultur.

Patentex

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat

Von Ärzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.-
Erfüllend in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176